

*aktuell*

**AUSGABE 3/15**  
DER NEWSLETTER RUND UMS  
THEMA KLAVIERSPIELEN



**PIANO WORLD**  
DAS TREFFEN AUF  
DEM PILATUS



**KLAVIERLERNEN**  
DIE VERSCHIEDENEN  
MÖGLICHKEITEN



**WO IST DER TON**  
**VERSTECKT?**  
SPIELWERK

# PIANO SUPPORT

perfekte dienstleistungen rund um's klavierspielen



Patrick auf dem Piano-Support Leihflügel während der Pianoworld Party auf dem Pilatus

## Hallo und herzlich Willkommen

zum „PIANO-SUPPORT aktuell“. In dieser Ausgabe des Newsletters geht es „hoch her“: ich bin für Sie unserem Leihflügel hinterhergereist, der für die Pianoworld Party auf den Berg Pilatus transportiert worden ist. Des Weiteren habe ich im Gespräch mit einem Musikschulleiter und einem Privatklavierlehrer sondiert, welche Möglichkeiten des Klavierunterrichts es gibt und an wen sie sich richten. Der Artikel über den Aufbau des Klaviers handelt vom Spielapparat und die Tastenziele geben diesmal Klaviereinsteigern Übetipps an die Hand. Viel Vergnügen beim Lesen!

**PIANO-SUPPORT**  
jetzt auch mit einer  
Klavierspiel-  
Informationsver-  
anstaltung. Infos auf  
Seite 6 oder auf  
unserer Homepage:  
[www.piano-sport.ch](http://www.piano-sport.ch)

## Für das Wohlbefinden Ihres Klaviers

### NEUER GLANZ FÜR IHR KLAVIER

Wenn Ihr Klaviergehäuse ausgetrocknet und glanzlos wirkt, können Sie mit dem „Klavicura-Spender“ für Abhilfe sorgen. Die Holz- oder Schellackoberfläche erhält mit diesem neuen Glanz zurück. Hier eine kurze Anleitung zur richtigen Pflege:



Das perfekte Set für die Erhaltung strahlender Holzoberflächen und Schellack: Klavicura-spender mit einem Microfasertuch.



Mit dem Spender einige Sprühstöße auf das Tuch geben und in kreisenden Bewegungen einmassieren. Nach 5 - 10 Minuten mit einem trockenen Tuch nachreiben.



Klavicura im praktischen Spender (150ml) finden Sie auf unserer Homepage im Online-Shop unter dem Reiter „Pflege und Reinigung“ für 18.00 CHF. Weitere Informationen unter: [www.klavicura.de](http://www.klavicura.de)

**Tipp: Auch für die schwarzen Ebenholztasten eignet sich Klavicura hervorragend zur Pflege!**

## Die Pianoworld Party auf dem Pilatus

### HOCH HINAUS FÜR DEN PIANO-SUPPORT LEIHFLÜGEL

Zuhause in Colorado (USA) sitzt Karen jeden Tag bei ihrer „Clara“ und spielt, um bei der nächsten Pianoworld Party etwas vortragen zu können. „Clara“ ist der Spitzname für das Grotrian-Steinweg Klavier, weil es sich um die Clara Schumann Sonderedition handelt. Gerade ist die vierfache Mutter und achtfache Großmutter mit ihrem Mann Jim und weiteren Klavierspielern in der Schweiz an der Talstation des Pilatus und wartet auf die nächste Zahnradbahn. Diese soll heute, am 4. Juli, die 15-köpfige Gruppe zum 2132m hoch gelegenen Pilatus Kulm Hotel bringen, in dem die europäische Pianoworld Party stattfindet.



„www.pianoworld.com“ ist eine amerikanische Website rund ums Klavierspielen. Neben Kontakten zu Händlern, Stimmern oder Lehrern, allerhand Informationen rund um Klaviere, Klavierliteratur und Klavierspielen sind die Foren ein wichtiger Bestandteil dieser Website. Auch hier gibt es wiederum Foren zu den verschiedensten Themen, u. a. das adults-beginner-Forum für erwachsene Amateurspieler. Vierteljährlich gibt es ein online-recital, bei dem jeder ein Stück hochladen kann, das dann in diesem Forum besprochen wird. In Amerika gibt es ca. zweimal im Jahr eine Pianoworld Party, in Europa einmal jährlich. 2013 war die erste Party in Brüssel, 2014 fand sie in Lissabon statt und dieses Jahr in Luzern. Doris und Gary aus Küsnacht am Rigi sind dieses Jahr die Organisatoren. „Viele der Teilnehmer sind nur wenige Tage in der Schweiz und somit wollen wir ihnen viele Eindrücke mitge-

ben: Freitagabend ein Abendessen in Luzern am Fluss, Samstag die große Party auf dem Pilatus und am Sonntag eine Bootsfahrt auf dem Vierwaldstätter See“, so Gary. Um den Tagungsraum „Esel“, benannt nach einem der Berggipfel des Pilatus, zu dem perfekten Austragungsort zu machen, fehlte allerdings das Wichtigste: das Instrument. Nachdem der Austragungsort Mitte 2014 festgelegt worden war, begannen Doris und Gary die Absprachen mit dem Pilatus Kulm Hotel im Oktober. Das Hotel zeigte sich an der Veranstaltung interessiert, somit musste der Weg für den Flügel geklärt werden. Für den Geschäftsführer von Piano Support war das eine spannende Herausforderung: „Wir hatten unseren „Kawai-RX3 Conservatory“ schon an vielen Konzerten und Veranstaltungen an den verschiedensten Orten, aber mit einer Zahnradbahn auf über 2000m Höhe war der Flügel

noch nicht unterwegs“, so Heiko Lieckfeldt. So wurde der Flügel mit der steilsten Zahnradbahn der Welt auf den Pilatus transportiert.



Auch die Teilnehmer der Party erreichen am folgenden Tag bei strahlendem Sommerwetter den

Konzertsaal des Hotels, welches ein grandioses Alpenpanorama hat. Hier lässt sich Ron die Chance nicht entgehen, ein paar kleine Stücke von Satie vorzutragen. Er ist für diese Party extra aus Australien angereist. Dort nimmt er seit zweieinhalb Jahren Klavierunterricht und spielt für diese kurze Zeit sehr souverän und gefühlvoll. Die Faszination vom Klavierspiel ist ihm deutlich anzumerken.

Nachdem jeder aktive Spieler ein bis zwei Stücke vorgetragen hat, gibt es ein sehr geschmackvolles Buffet. Währenddessen wird über verschiedene Instrumentenhersteller und Silent-Systeme fachgespracht, über Unterricht und

Lehrer, über Lernerfolge und Ausbildungswege oder über Komponisten und verschiedene Stücke gesprochen.

Die vorgetragenen Werke reichen von einfachen klassischen Werken wie Clementi Sonatinen, über anspruchsvolle Chopin Nocturnes bis hin zu schwereren Beethoven Sonaten und Schubert Impromptus.

Nach vielen Stunden Spiel, Kommunikation und Alpenpanorama sind sich die Teilnehmer der Party einig: ein grandioser Ort, ein tolles Instrument, ein einmaliger Tag!



## “Wer Klavier spielt hat Glück bei den Frauen“

### KLAVIERUNTERRICHT FRÜHER UND HEUTE

„Wer Klavier spielt hat Glück bei den Frauen“, so heißt es in dem Schlager von Johannes Heesters. Geht man zwei Jahrhunderte zurück, so war es eigentlich eher umgekehrt: das Klavier war das Instrument, das in der Ausbildung für „höhere Töchter“ auf dem Lehrplan stand und sie als junge Frauen auf dem „Heiratsmarkt“ begehrt machte. Doch schauen wir einmal der Reihe nach auf die Geschichte des Klavierspiels. Im 18. Jahrhundert gehörte es zu den Aufgaben der Komponisten, geeignete Literatur für Schüler zu schreiben. In diese Gattung fällt das „Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach“ von Johann Sebastian Bach oder die „Schule der Geläufigkeit“ von Carl Czerny - beides Werke, die heutzutage im Klavierunterricht immer noch gespielt werden. Die Arbeit der Komponisten beinhaltete auch die Lehrtätigkeit, zunächst für Angehörige des Hofes, später für die anwachsende Mittelschicht der Gesellschaft. Diese konnte sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts durch die Zunahme ihrer wirtschaftlichen Mittel vermehrt Klaviere leisten und investierte in Folge dessen in Klavierunterricht. In Zeiten vor Radio und Schallplatte hatte das eigene Musizieren einen enormen Stellenwert im Alltag und ein Klavier war in fast jeder Schule, jedem Hotel und vielen Sälen anzutreffen.

Auch das Übeverhalten der Klavierschüler und Pianisten war im 19. Jahrhundert noch anders als heutzutage, wie aus Recherchen der Neuen Musikzeitung hervorgeht (Artikel „Spielte man im

19. Jahrhundert besser als heute?“, Ausgabe 06/2003). Danach übte der heute vor allem als Sonatinen-Komponist bekannte Pianist Muzio Clementi bereits als Kind 8 bis 14 Stunden pro Tag. Aus Klavierschulen aus der Zeit geht hervor, dass Klavieranfänger täglich eine Stunde Unterricht erhielten und dazu angehalten wurden, zusätzlich noch ein bis zwei Stunden zu üben.

Professionelle Virtuosen veröffentlichten Ausgaben berühmter Komponisten, in denen sie Anmerkungen zu Tempo und Gestaltung vorschlugen. Und die Amateure kauften die Ausgaben ihrer Vorbilder, auch wenn die Schwierigkeitsgrade der Stücke deutlich zu hoch waren. In der Zeit wurden auch viele Orchesterwerke für vierhändiges Klavierspiel arrangiert und das gemeinsame Spiel am Klavier war sehr beliebt.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelten sich mit Phonograph und Radio neue Möglichkeiten der Musikwiedergabe als Alternative zum eigenen Musizieren. Und eine neue Generation an Klavierlehrern entwickelte neue Konzepte und propagierte, dass nicht mehr so lange wie früher geübt werden müsse und dass technische Übungen überflüssig seien.

Aber wie hat sich die Situation bis heute entwickelt?

Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich ein flächendeckendes Angebot an Musikschulen entwickelt, das im Verband der Musikschulen in der Schweiz vernetzt ist. Mittlerweile sind 430



Musikschulen im Verband der Musikschulen Schweiz (VMS) organisiert und die Zahl der Klavierschüler ist dort konstant steigend: 2007 gab es rund 20.000 Klavierschüler, 2009 nahmen ca. 31.000 Schüler Unterricht und im Jahr 2012 gar ca. 35.000 Schüler. Die privaten Instrumentallehrer

haben sich im „Schweizerischen musikpädagogischen Verband“ (SMPV) organisiert. Die Hochschulausbildung der Instrumentalpädagogen entwickelt sich stetig weiter und passt sich den Gegebenheiten und Wünschen der Schüler an - dazu auch mehr in den Unterkapiteln.

## Musikschulen

### VERNETZTE KOLLEGEN, BESTE INSTRUMENTE UND DIE MÖGLICHKEIT IM ENSEMBLE ZU SPIELEN

Die meisten Musikschulen in der Schweiz wurden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegründet. Eine der ältesten Musikschulen im Kanton Aargau ist die Musikschule Baden, die Ende der 40er Jahre öffnete. Die Förderung der Musik ist dem Kanton schon seit 150 Jahren ein Anliegen: jedem Schüler der 6. bis 9. Klasse der Volksschulstufe werden pro Schuljahr 15 Minuten Instrumentalunterricht in der Woche finanziert. Gewünscht und gefördert war dies zu Beginn vor allem von den Blasmusik- und Orchestervereinen, die auf diese Weise ihren Nachwuchs sicherten. Zu Beginn wurden lediglich Orchesterinstrumente unterrichtet und nur Bezirksschüler hatten Anspruch auf diesen Unterricht. Heutzutage gilt die Förderung für alle Schüler von der 6. - 9. Klasse und ist für alle Instrumente offen. Dies gilt auch für die Kantonsschulen, an welchen die Schüler wöchentlich eine halbe Lektion unentgeltlichen Instrumentalunterricht belegen dürfen.

Um mir einen Eindruck über die aktuelle Situation der Musikschulen und deren Klavierunterricht zu verschaffen, fahre ich nach Brugg. Im Hauptgebäude der Musikschule, der herrschaftlichen Villa Simmen, umgeben von einer kleinen Parkanlage mit Springbrunnen, empfängt mich der Musikschulleiter Jürg Moser.



*Redaktion:* Herr Moser, erzählen Sie uns bitte von der Geschichte der Musikschule Brugg.

*Jürg Moser:* Die Musikschule Brugg ist im Vergleich zu den anderen Musikschulen im Kanton Aargau noch recht jung. Letztes Jahr hatten wir unser großes 25 jähriges Jubiläum. Durch die

kantonale Förderung des Instrumentalunterrichts erreichen wir sehr viele Schüler. Mit der Schule Brugg haben wir Vereinbarungen, dass wir bestimmte „Poolstunden“ im Zeitfenster des allgemeinen Schulunterrichts zum Instrumentalunterricht nutzen können. Dadurch ist der Unterricht für die Schüler gut in ihren Regelunterricht eingebunden und für die Lehrer ist das Erstellen des Stundenplans einfacher.

*Redaktion:* Wie beliebt ist das Fach Klavier an Ihrer Schule und wie schätzen Sie die Zukunft ein?

*JM:* Wir haben insgesamt ca. 450 Schüler an der Musikschule und im Fach Klavier sind es ca. 100. Diese Zahl ist seit langem konstant. Somit kann man sagen, dass mit 20 Prozent Schüleranteil das Fach Klavier beliebt ist und bleiben wird. Zudem haben wir seit einiger Zeit drei junge Kollegen im Fachbereich Klavier, die neue Impulse in den Unterricht bringen.

*Redaktion:* Welche besonderen Projekte, Erfolge oder Events gab es zuletzt im Fachbereich Klavier?

*JM:* Im letzten Jahr wurde der Musikschule ein grossartiges Geschenk gemacht: sie bekam einen Steinway Flügel vom verstorbenen Ehepaar Vogt zugeeignet. Dieser wurde im Rahmen einer großen Feier vor einem Monat eingeweiht. Dabei gab es nach einem Festakt einen ganzen Tag voller Klaviermusik in allen Facetten: Klavier solo, vierhändig, Kammermusik und als Begleitinstrument vom Chor.

In Gedenken an das Ehepaar Vogt wird nun alle zwei Jahre ein Klavierförderpreis ausgeschrieben. Im Herbst diesen Jahres wird dieser Wettbewerb zum ersten Mal durchgeführt.

*Redaktion:* Welche Vorteile bietet eine Musikschule gegenüber Privatunterricht?

*JM:* Der große Vorteil der Musikschule ist für die Schüler die Möglichkeit des Zusammenspiels in den fächerübergreifenden Projekten. Die Hälfte der Schüler dieser Musikschule spielen in Ensembles oder Orchestern. Für die Klavierschüler wäre hier vor allem Kammermusik oder die Bands zu nennen. Durch den kollegialen Austausch bleibt auch der Unterricht auf hohem Niveau und die Lehrkräfte geben sich gegenseitig neue Impulse.

Im Klavierbereich ist auch der hochwertige Klavierpark zu erwähnen: durch Neuanschaffungen, Schenkungen und Revisionen haben wir in jedem Klavier-Unterrichtsraum zwei hochwertige Instrumente.

*Redaktion:* Sind die Lehrkräfte an einen Lehrplan gebunden oder können sie frei auf die Interessen des Schülers eingehen?

*JM:* Einen festen Lehrplan gibt es nicht. Allerdings gibt es seit 1999 den „mCheck“, einen freiwilligen Test für die Schüler. Im Jahr 1997 haben wir angefangen, das Konzept auszuarbeiten, das mittlerweile im ganzen Kanton Aargau durchgeführt wird. In einer Woche im Jahr werden die Prüfungen durchgeführt und 25 - 30 Prozent unserer Schüler machen jedes Jahr mit. Für die Schüler ist es ein schönes Ziel, auf das sie hinarbeiten können und eine freiwillige Selbstkontrolle über ihren Lernfortschritt.

*Redaktion:* Was ist sonst noch für die Musikschule Brugg typisch und wichtig?

*JM:* Bei uns wird ein aktives Musizieren der Lehrkräfte gefordert und gefördert. So führen wir jedes Jahr im März ein Musiktheater für sämtliche Schüler der 1.-5. Klasse durch, welches die Funktion einer Instrumentenvorstellung hat. Zudem gibt es alle drei Jahre eine Serenade: ein feierliches Konzert in unserem schönen Park der Musikschule.

*Redaktion:* Im Internet gibt es mit You-Tube Videos und Online-Unterricht immer mehr Alternativen zum klassischen Unterricht. Ist das Konkurrenz oder Bereicherung?

*JM:* Konkurrenz ist das sicherlich nicht. Ich glaube nicht, dass Kinder oder Jugendliche sich vor den Computer setzen und Basis-Übungen für Rhythmik oder Spieltechnik erarbeiten. Aber sie setzen sich bestimmt hin, um aktuelle Hits oder spannende Soli zu üben - und das ist eine tolle Bereicherung für unseren Unterricht. Im August haben wir einen Weiterbildungstag für unsere Lehrkräfte zu genau diesem Thema.

## Privatklavierlehrer

### KLAVIERUNTERRICHT MASSGESCHNEIDERT AUF DIE BEDÜRFNISSE DES SCHÜLERS

Vor ein bis zwei Jahrhunderten waren die privaten Klavierlehrer in der Regel Komponisten, Schulmeister oder Pianisten. Manchmal auch alles drei zugleich. Wie ist das Berufsprofil des privaten Klavierlehrers heute, wie sieht sein Arbeitsalltag aus, was treibt ihn an?

Im Zentrum von Zürich treffe ich den 33-jährigen Jazzpianisten Maurice Gaggioni auf einen Kaffee im Café Schurter. Gaggioni begann sein Klavierspiel im Alter von sechs Jahren mit klassischem Unterricht. Parallel dazu hat er aber schon von Anfang an improvisiert, beispielsweise zu Duke Ellington, der auf dem Plattenspieler seiner Eltern lief. Sein Musik-Grundstudium führte ihn zunächst nach Basel, bevor er das Studium zum SMPV Lehrdiplom absolviert hat.

*Redaktion:* Was sind deine musikalischen Vorbilder?

*MG:* Mein Lehrdiplom habe ich mit Fachrichtung Jazz und Populärmusik durchgeführt. Daher liegen meine Vorbilder auch in diesem Bereich. Das typische Jazztrio Klavier, Bass, Schlagzeug mag ich sehr gerne und Bill Evans, Keith Jarrett oder Chick Corea sind da sicherlich wichtige Namen.

*Redaktion:* Du bist unter anderem Privatklavierlehrer. Was gehört noch zu deinem Berufsprofil?

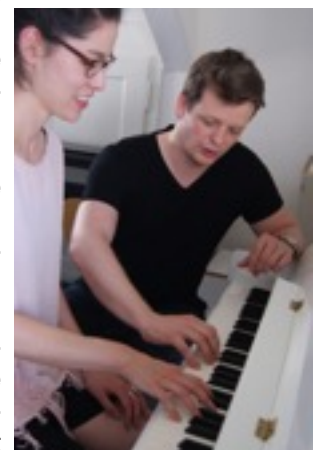
*MG:* Neben meiner privaten Unterrichtstätigkeit bin ich noch zwei Tage an einer Musikschule und spiele gelegentlich als Pianist für Gesellschaften „Apero-Gigs“.

*Redaktion:* Wie sieht ein typischer Alltag bei dir aus?

*MG:* In der Regel beginne ich um 8 Uhr erst einmal mit zwei Stunden Üben. Danach nutze ich die Zeit zum Vorbereiten meines Unterrichts. Das kann sehr vielfältig sein: manchmal suche ich lediglich passende Unterrichtsliteratur aus, andere Male schreibe ich Arrangements von aktuellen Pop-Stücken, die meine Schüler gerne spielen wollen. Mittags oder Nachmittags geht es dann zu meinen Schülern, die ich in ihrer eigenen Wohnung unterrichte. Insgesamt habe ich 22 Schüler.

*Redaktion:* Was sind die Ziele und Erfolge deiner Schüler?

*MG:* Meine Schüler sind zwischen 5 und 70 Jahre alt und mehr als die Hälfte sind Erwachsene. Daher sind die Ziele auch sehr unterschiedlich: manche wollen „einfach“ Klavierspielen, andere haben genaue Stückvorstellungen. Ich habe Schüler, die eigene Arrangements von Pop-Stücken schreiben und dabei nach Unterstützung fragen, andere wollen Filmmusik spielen. Ein Schüler jodelt



und will seine Noten auf dem Klavier spielen können, um neue Stücke besser lernen zu können. So hat jeder seine eigene Motivation und Zielsetzung.

*Redaktion:* Welche Vorteile haben die Schüler beim Privatlehrer gegenüber dem Unterricht an Musikschulen?

*MG:* Privat bin ich an keinen Lehrplan gehalten und kann individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse des Schülers eingehen. Ich biete den Schülern auch flexible Unterrichtszeiten an, sodass sie nicht jede Woche Unterricht nehmen

müssen, sondern die Termine nach Vereinbarung wählen können. Das ist vor allem für erwachsene Schüler, die selbst in einem Beruf stehen, ein großer Vorteil. Für mich selber ist der Vorteil, dass ich weniger Bürokratie und Versammlungen habe.

*Redaktion:* Wie siehst du die digitalen Möglichkeiten des Klaviererlernens?

*MG:* Videos oder Online-Unterricht kann sicherlich eine Bereicherung für die Schüler sein. Allerdings finde ich, dass bei vielen Tutorials der Lehrer im Mittelpunkt steht und sich nicht genügend in die Schüler hineinversetzt.

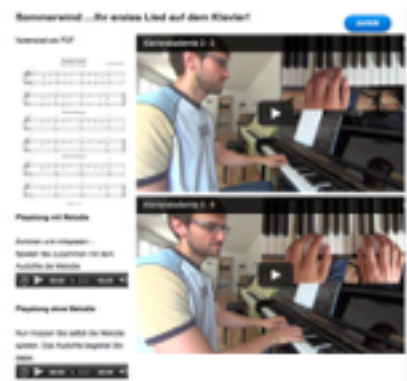
## Tastenziele: Workshop Klavierakademie 2

### ÜBESTRATEGIEN

In der ersten Folge von „Workshop Klavierakademie“ ging es um die Grundlagen wie richtiger Sitz, Orientierung auf der Tastatur und richtige Fingerstellung. Wenn Sie sich hiermit ein wenig auseinandergesetzt haben, wird es nun endlich Zeit für das erste Lied. Da Notenlesen zunächst keine Voraussetzung für Klavierspielen ist, möchte ich Sie für das Erlernen des Liedes auf die zur Serie gehörenden Videos auf unserer Homepage [www.piano-support.ch](http://www.piano-support.ch) verweisen. Hier finden Sie in der Kategorie „Klavierspielen“ den Bereich „Klavierakademie“ und dort Videos und weiteres Material.

Aber einige Übestrategien möchte ich Ihnen zuvor noch mit an die Hand geben: üben Sie in kleinen Abschnitten mit häufigen Wiederholungen. Lernen Sie die Abschnitte auswendig. Probieren Sie die Melodie beim nächsten Üben aus dem Gedächtnis zu spielen. Spielen Sie zuerst zum „Playalong mit Melodie“, dann zum „Playalong ohne Melodie“.

Auf unserer Homepage stehen Ihnen Videos zu den Stücken „Sommerwind“ und „Maiblume“ samt Playalongs und Noten kostenlos zur Verfügung. Viel Vergnügen beim Ausprobieren.



## Infotage bei PIANO-SUPPORT

Sie wollten schon immer Klavierspielen lernen? Sie wissen nicht, ob man in Ihrem Alter noch Klavier spielen lernen kann?

Dann besuchen Sie doch einfach mal eine von unseren kostenlosen Informationsveranstaltungen zum Thema Klavierspiel. Hier erfahren Sie Grundsätzliches zum Thema Klavierspiel: welche Möglichkeiten und Wege des Erlernens gibt es, wie funktioniert ein

Klavier, was sind die Unterschiede zwischen E-Piano und Klavier, was ist eine Silent-Funktion am Klavier oder welche Klavierschulen oder Noten sind die richtigen für erwachsene Anfänger.

Die Informationsveranstaltungen dauern jeweils von 10.00 -12.00 Uhr.

#### **Bern:**

Donnerstag, 10.09.2015  
Samstag, 26.09.2015  
Donnerstag, 08.10.2015

#### **Bad Zurzach:**

Samstag, 12.09.2015  
Donnerstag, 24.09.2015  
Donnerstag, 15.10.2015

#### **Zürich:**

Donnerstag, 17.09.2015  
Samstag, 03.10.2015  
Samstag, 17.10.2015

**Anmeldungen** per Mail oder Telefon: [mail@piano-support.ch](mailto:mail@piano-support.ch) oder 056 249 12 33

## Wo ist der Ton versteckt?

### ZUM ABSCHLUSS DER REIHE ERKLÄREN WIR DIE VERBINDUNG ZWISCHEN SPIELER UND INSTRUMENT: TASTATUR UND SPIELWERK DES KLAVIERS!

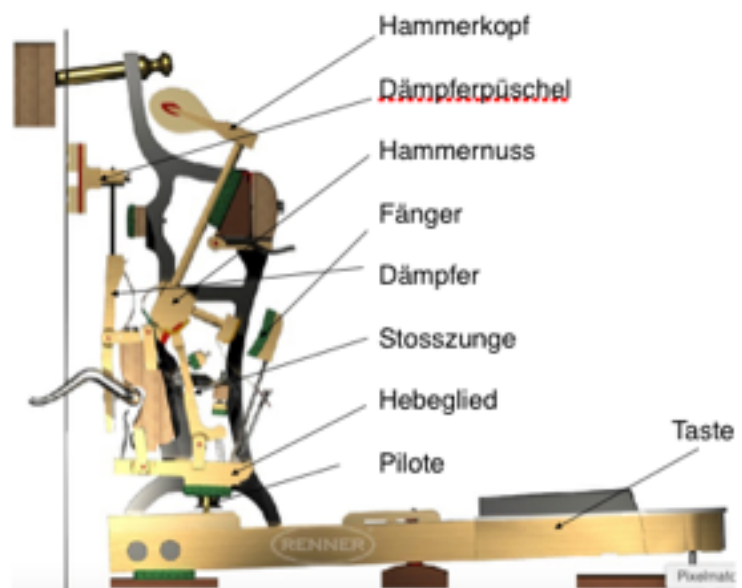
Beim Klavier ist der Spieler nicht unmittelbar an der Tonerzeugung beteiligt. Über die Tastatur wird das Spielwerk bedient, welches mit seinen Hämmern die Saiten anschlägt und Klänge erzeugt. Legen wir unseren Blick zunächst auf die **Tasten**. Sie stellen einen einfachen Kipphebel dar, aus Fichtenholz gefertigt, welches besonders leicht ist und dabei sehr hohe Fertigkeiten liefert. Die Taste ist jeweils in der Mitte und am vorderen Ende, an dem der Spieler sie drückt, durch einen Stift geführt. Drückt der Spieler eine Taste nieder, hebt sich das Ende der Taste und setzt somit das Spielwerk in Gang. Der Berührungspunkt zwischen Taste und Spielwerk lässt sich über die sogenannte „Pilote“, eine besondere Schraube aus Messing, exakt einstellen. Die weissen Tastenbeläge wurden in früheren Jahren gern aus Knochen oder Elfenbein hergestellt, sind heute aber üblicherweise aus Kunststoff gefertigt, ähnlich einem weissen Plexiglas. Die schwarzen Obertasten sind heute ebenfalls meistens in Kunststoff ausgeführt, bei besonders hochwertigen Klavieren und vor allem Flügeln aber immer noch aus Ebenholz, welches von Natur aus schwarz ist. Das **Spielwerk** besteht im Wesentlichen aus 3 Elementen: den Hämmern, die für die Tonerzeugung verantwortlich sind, den Dämpfern, welche die Klänge wieder stoppen, sowie den Hebegliedern, welche alles regeln und ansteuern. Ein **Hammer** besteht aus Hammerkopf, Stiel und Nuss. Die Hammernuss ist sozusagen das Lager des Hammers und bietet die Angriffsfläche für die Stosszunge des Hebegliedes, welche den Hammer in Bewegung setzt und beschleunigt. Sie ist aus Weissbuchenholz gefräst und mit zahlreichen Ledern und Polstern besetzt. Der Hammerstiel besteht aus Ahorn oder Birke und ist in die Hammernuss eingeleimt. Er verbindet die Nuss mit dem Kopf und bestimmt die genaue Hebellänge des Hammers. Ein für den Klang entscheidendes Bauteil ist der Hammerkopf. Er besteht aus einem Holzkern und einer Filzbespannung. Hier gibt es die unterschiedlichsten Ausführungen und Kombinationen aus verschiedenen Hölzern und Filzqualitäten. Der Hammerkopf muss von Zeit zu Zeit ausgewechselt werden, da er durch das Anschlagen der Saiten sehr beansprucht wird. Ein **Dämpfer** ist ebenfalls ein Hebel. Der Dämpferarm ist in der Mitte durch eine Achse gelagert. Das nach unten führende Teil dient der Ansteuerung durch das Hebeglied. Nach oben trägt das Dämpferholz den Dämpferdraht, mittels

diesem die Dämpferpüschel auf die Saiten ausgerichtet werden können. Die Dämpferpüschel sind mit sehr weichem Filz besetzte Hölzer, welche die Schwingungen der Saiten abdämpfen. Das komplizierteste Bauteil des Spielwerks ist wohl das **Hebeglied**. Auf ihm sitzt die Stosszunge, ein beweglicher Stösser, welcher den Hammer beschleunigt. Kurz bevor der Hammerkopf die Saite berührt, klappt die Stosszunge jedoch unter der Hammernuss hervor, so dass der Hammer nach Anschlagen der Saiten wieder frei zurück fliegen kann, um die Saiten nicht am Schwingen zu hindern. Nach diesem Rückprall wird der Hammer dann vom ebenfalls auf dem Hebeglied montierten Fänger abgefangen. Eine weitere Aufgabe des Hebegliedes ist es mit seinem „Löffel“ den Dämpfer von den Saiten abzuheben, um die Saiten zur Schwingung frei zu geben.

Gefertigt wird das Hebeglied meistens aus Weissbuche, da dies besonders gut zu bearbeiten ist und diese komplizierte Formen zulässt.

...Lassen Sie sich doch bei der nächsten Stimmung die Funktionsweise des Klavierspielwerks einmal von ihrem Klavierstimmer vorführen. Eine wirklich spannende Mechanik, gefertigt aus Holz!

Viele Informationen rund ums Thema mit Bildern, Videos und Animationen finden Sie unter [www.louis-renner.com](http://www.louis-renner.com)

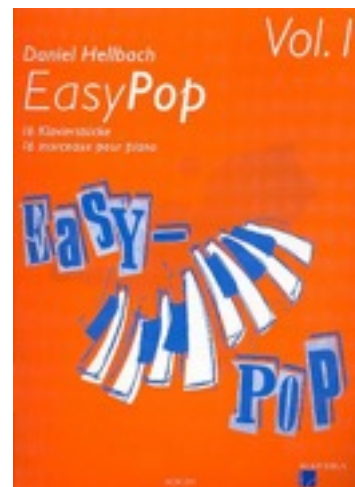




# Literatur - Tipps

## LEICHTER PIANOPOP VON ANFANG AN

Wer von Anfang an direkt in die Welt des Piano-Pop einsteigen möchte, ist bei dem Schweizer Komponisten Daniel Hellbach absolut richtig. In einfachster Weise bringt er das Klavier in verschiedensten Stimmungen eindrucksvoll zum Klingen. Als Klavierlehrer weiß Daniel Hellbach, wie er seine Kompositionen schreiben muss, damit auch kleine Hände und Anfänger Freude daran haben. Mit „Misty Day“ führt er in die melancholische Weite des vernebelten Novembertages, „Paris“ erinnert an die französisch eingängige Musette-Musik, wie man sie aus Filmen wie „Die fabelhafte Welt der Amelie“ kennt und „Energy“ bringt den Titel auf rhythmische Weise auf den Punkt. Die 16 Stücke sind zwischen einer halben und eineinhalb Seiten lang und in Tonarten bis maximal 3 Vorzeichen geschrieben. Sie reichen von der langsamen Ballade „Wishful“ bis zum schnellen Rockstück „Slam“, vom fröhlich jazzigen „Easy“ bis zum nachdenklichen „Solitude“. Aus meiner eigenen Erfahrung als Klavierlehrer kommt das Heft nicht nur bei Kindern und Jugendlichen, sondern auch bei erwachsenen Anfängern sehr gut an und ist in der Poppiano-Literatur eine wertvolle Bereicherung.



Erhältlich im gut sortierten Notenhandel oder bei uns online unter: [www.piano-support.ch](http://www.piano-support.ch)

DANIEL HELLBACH - EASY POP - VOL. 1 24,00 CHF

Die nächste Ausgabe unseres PIANO-SUPPORT aktuell erscheint am 15.10.2015 unter anderem mit diesen Themen:



**APP-TEST**  
CALYPSO-SCORE  
NOTEN FÜRS I-PAD



**KLAVIERLERNEN**  
ONLINE-UNTERRICHT  
UND FERIENKURSE



**TASTENZIELE**  
KLAVIERAKADEMIE 3  
EINSTIEG INS  
NOTENLESEN



**KLAVIERBAU IN DER  
SCHWEIZ**  
SCHMIDT-FLOHR

Impressum  
Piano-Support GmbH  
Zürcherstrasse 42  
5330 Bad Zurzach  
Redaktion: Joachim Borgmann  
[mail@piano-support.ch](mailto:mail@piano-support.ch)  
056 249 12 33  
[www.piano-support.ch](http://www.piano-support.ch)

### Das Letzte...

Der Pianist und Komponist Muzio Clementi (1752 - 1832) übte 8-14 Stunden am Tag Klavier.

Wie lange üben Sie?